

Ich bin die Tür

Lektion 4

Verwendete Bibelstellen: Johannes 10,1-10

Merkvers: Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden.

Johannes 10,9

Kennenlernspiel „Atomspiel“:

Alle verteilen sich im Raum. Der Spielleiter gibt die Aufgabe bekannt, z.B.: „Alle Kinder mit derselben Augenfarbe bilden eine Gruppe.“ Jene mit gleicher Augenfarbe suchen einander und stellen sich zusammen, ähnlich gleicher Atome, die miteinander eine feste Struktur bilden. Der Spielleiter fährt fort: „Wer hat gleichviele Geschwister?“ oder „Wer hat dieselbe Hosenfarbe?“

Einstieg

Verschiedenen Türen ausschneiden und für die Flanelltafel hinterkleben.

Jede Tür hat auf der Rückseite eine Aufgabe / Frage / Überraschung / etc. die mit Punktwerten versehen sind.

Die Kinder in zwei Gruppen teilen. Nacheinander eine Tür wählen, Aufgabe lösen und Punkte sammeln. Welche Gruppe hat am Schluss des Spiels mehr Punkte?

Hinter jeder Tür hat sich etwas verborgen. Keines der Kinder wusste, was es war bevor es nicht die Tür „geöffnet“ hat.

Die Kinder in kleinere Gruppen teilen (3 – 4 Kinder zusammen). Jetzt müssen sie verschiedene Türen/Tore aufschreiben (Gefängnistür, Küchentür, Gartentür, Garagentor, etc)

Was verbirgt sich denn hinter einer solchen Tür.

„Dumme“ Frage, jedes weiss doch, dass hinter der Küchentür die Küche ist, hinter der Badzimmertür, das Bad, etc.

Nun bin ich gespannt: Was ist hinter dieser Tür?

Türe mit dem Namen Jesus anlegen und zuhören, was die Kinder sagen!

Jesus sagt von sich: Ich bin die Tür, wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden.

So wie wir uns durch die Spiele immer etwas besser kennenlernen, hast du bereits den Herrn Jesus besser kennengelernt.

Fotoalbum: Er hat sich vorgestellt als Weg / Wahrheit / Leben und nun als Tür.



Doch warum bezeichnet sich Jesus als „Tür“? Er erklärt es dir gleich selber, so wie er es auch seinen Freunden erklärte:

Bild „Mauer mit Tür“

Klopf, klopf,....

„Wer ist da?“ hört man eine Stimme von drinnen. Warum öffnet derjenige nicht einfach die Tür? Er will sicher sein, dass die Person draussen auch wirklich hinein darf.

„Ich bin's, der Peppo!“ – „Sag das doch gleich, warte ich komme und mache auf.“

Man hört Schritte und dann macht der alte Türhüter dem Peppo die Türe auf und schliesst sorgfältig wieder ab. Kaum hat er es sich wieder gemütlich gemacht, klopft es wieder.

Zuerst der Peppo, jetzt der Samuel und zum Schluss, wie meistens, Ben. „Dass die auch nicht alle auf einmal klopfen können“, murrte der alte Türhüter, „so muss ich immerwieder zur Tür und öffnen. Wenigstens habe ich es während des Tages etwas ruhiger.“

Was wollen denn die drei innerhalb des Hauses?

Schon längst sind sie zum Hof mit den Schafen gegangen. Alle drei haben den Beruf des Hirten und ihre Tiere sind über Nacht alle zusammen in diesem Schafstall.

Wenn jemand anders geklopft hätte, würde ihm die Türe nicht aufgemacht. Sonst könnte es ja sein, dass ein Tier gestohlen wird. Nur dem richtigen Hirten, macht der Türhüter auf.

Einige Diebe und Räuber finden immerwieder eine Möglichkeit einzubrechen und zu stehlen.

Doch dann können sie nicht durch die Tür kommen, die wird ja bewacht.

Peppo ist der erste, der bei den vielen Schafen ist. Was denkst du, wie findet er nun seine Schafe unter diesen vielen Tieren?

Er ruft ein Schaf nach dem anderen. Wenn ein Schäfchen zur Welt kommt, gibt der Hirte ihm gleich einen Namen. Vielleicht hat das Schaf einen schwarzen Flecken auf dem Kopf, dann könnte es ja „Schwarzfleck“ heissen oder es begann gleich mal tüchtig zu hüpfen, so nennt es der Hirte „Hüpfli“ oder wie auch immer.

Unser Peppo ruft nun einen Namen nach dem andern und obwohl mehr als ein Schaf einen dunklen Flecken auf dem Kopf haben, steht nur das eine „Schwarzfleck“ auf und kommt blöckend heran.

Bild Hirte und Herde

Peppo, Samuel und Ben sind Hirten, die ich mir ausgedacht habe.

Bei uns sind Hirten mit ihren Schafen nicht so oft zu sehen. Zur Zeit des Herrn Jesus gab es aber ganz viele Schafherden. Wenn nun der Herr Jesus seinen Freunden etwas besser erklären wollte, nahm er Beispiele aus dem Leben.

So erklärt er den Jüngern:

Vorlesen Johannes 10,1-4

Dies hat mich schon sehr erstaunt, doch tatsächlich der Peppo ist mit seinen Schafen unterwegs, genauso wie der Samuel und auch Ben.

Als Susi bei ihrem Grossvater auf dem Bauernhof war, wollte sie ganz schnell die jungen Lämmlein besuchen. Sie rannte auf die Weide, wo diese ganz friedlich grasten. Doch kaum war Susi bei den Schafen angekommen, sprangen diese ganz aufgeschreckt davon.

Susi wollte den Schafen doch nichts tun, sie hatte extra noch feines Gras ausgerissen um damit die Tiere zu locken.

Grossvater hat dies alles aus der Ferne etwas beobachtet, nun kommt er auch zur Weide und ruft die Tiere. Sie kommen und Susi kann ihnen tatsächlich das Gras hinstrecken.

Als sie den Grossvater fragt, was sie falsch gemacht habe, meint er nur: „Du hast überhaupt nichts falsch gemacht, aber die Schafe kennen deine Stimme nicht, darum sind sie nicht gekommen.“

In Joh. 10,5 sagt Jesus: Einem Fremden folgen sie nicht, denn sie kennen die Stimme nicht.

Als Jesus dies zu seinen Jüngern gesagt hatte, sahen sie ihn nur fragend an. Was soll das bedeuten? Da erklärt der Herr Jesus gleich weiter: V9: „Ich bin die Tür (jetzt den restlichen Teil des Bibelverses anlegen), wenn jemand durch mich hineingeht (jetzt Tür öffnen), wird er gerettet werden. – Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“

Wenn Peppo und die anderen Schafhirte am Abend mit der Herde zurückkommen, müssen alle Schafe wieder in den Stall. Warum? Was denkt ihr? Was kann einem Schaf passieren, wenn es nicht im Stall ist?

Es kann von einem Wolf gerissen werden, es hat keinen Schutz – es kann sein Leben nicht „retten“.

Die Schafe sind also erst dann wieder in Sicherheit, wenn sie „hinter“ der Tür sind.

Beispiel einflechten: Ich war noch Kind und habe wieder einmal meinen grossen Bruder geärgert. Er ist um einiges älter und somit auch kräftiger. Wie konnte ich mich nun vor ihm in Sicherheit bringen? Ganz einfach – so schnell als nur möglich in mein Zimmer und dann die Tür schliessen. Dann blieb ich so lange im Zimmer bis ich entweder die Mutter hörte oder sicher war, dass der Zorn meines Bruders vorbei war!!!

Eine ganz normale Zimmertür hat mir da geholfen – wieviel mehr bin ich in Sicherheit, wenn ich durch die JESUS-Türe durchgehe.

Was erwartet mich also hinter der „JESUS-Tür“?

Seine Liebe / Vergebung,

Freude,

seine Hilfe,

Schutz und Geborgenheit.

(Bilder aus L3 Leben wieder verwenden, damit die Kinder den Zusammenhang verstehen lernen)

Da diese Lektion wieder eher „lehrmässig“ ist, folgt eine kleine Zusatzgeschichte.

„Das lästige Kätzchen“

Judiths schwarzweisses Kätzchen krallte sich in das Hosenbein ihrer Jeans. Sie schüttelte es ab und begann den Geschirrspüler zu füllen. „Miau!“, beehrte das Kätzchen auf. „Was willst du, Mizzy?“, fragte Judith. Mizzy hüpfte zur verschlossenen Küchentür und kratzte an ihr. „Willst du nach draussen?“, meinte Judith. Das Kätzchen gab einen Ton von sich und lächelte – wie Judith es interpretierte. „Du sagtest „Uh-huh“, nicht wahr? Ich werde dir die Tür öffnen, sobald ich das Geschirr in die Maschine gestellt habe.“ Aber Mizzy wollte nicht warten. Sie klammerte sich wieder an Judiths Jeans. „Autsch!“, schrie Judith. „Hör auf damit!“ Mizzy trottete zwischen Judith und der Tür hin und her. Schliesslich blieb sie an der Tür stehen und schaute Judith mit riesigen grünen Augen an. „Du bist mein Mensch“, schien es zu sagen, „warum kümmerst du dich nicht um mich – genau jetzt?“ Noch einmal sprang das Kätzchen auf Judiths Jeans zu. „Du hast gewonnen, Mizzy“, meinte Judith, „ich öffne dir die Tür.“ Sie trocknete ihre Hände ab und ging mit Mizzy an ihrer Seite zur Tür. Als sie die Tür öffnete, hüpfte sie hinaus und lief schnurstracks zu ihrer Lieblingsstelle in der Sonne. Sie rollte sich hin und her und säuberte ihr Fell.

Als Judith den Geschirrspüler fertig eingeräumt hatte, kam ihre Mutter in die Küche. „Mizzy ist sehr schlau“, erzählte Judith ihrer Mutter. „Sie weiss, dass die Tür sich nicht öffnet, bevor sie nicht zu mir kommt, damit ich sie ihr aufmache.“ Lächelnd meinte Mutter: „Dann bist du für sie so etwas wie eine Tür. Mit anderen Worten: der Weg nach draussen führt durch dich. Dies ist ein Bild dafür, wie Jesus für uns die Tür zu Gott, dem Vater ist. Indem wir ihm vertrauen, ist es so, als würde er uns die Tür zu Himmel öffnen.“

Mutter und Judith mussten lachen, als sie Mizzy beobachteten, wie sie im Gras herumsprang und ihre Freiheit genoss. „Mizzy macht es viel Spass und jetzt ist sie sogar dein Lehrer“, bemerkte Mutter. „Denke daran, dem Herrn Jesus für dieses lästige kleine Kätzchen zu danken.“

Frage an dich? Hast du gelernt, dass du zu Gott, dem Vater, nur durch seinen Sohn Jesus Christus kommen kannst?

Jesus öffnet die Tür für dich, damit du die Erlösung erhalten kannst. Wenn du noch nicht durch Jesus zu Gott gekommen bist, dann tue es heute.

(Aus Echt stark! 365 Handfeste Andachten für dich)